

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 3 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Abwesende Volksvertreter!

I.

Marburg, 19. März.

Am siebenten dieses Monats gelangte im Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage über den allgemeinen Zolltarif zur dritten Lesung und zur endgiltigen Abstimmung — zur Abstimmung mit Namensruf. Einhundert und zwölf Mitglieder fehlten ungesetzlicher Weise und befanden sich darunter aus der Steiermark die Herren: Bärnsfeld, Foregger, Sudenus, Heilsberg, Hermann, Karlon, Weinhandl und Bschod!

Wer sich zum Vertreter wählen läßt, übernimmt die Pflicht, jeder Sitzung beizuwohnen, nach bester Kraft für seine Ueberzeugung, für die Grundsätze der Partei zu wirken, nach bestem Wissen und Gewissen mitzustimmen. Nur triftige Ursachen, wie: Urlaub und Krankheit entschuldigen die Abwesenheit; Privatinteresse am Gegenstande der Verhandlung nöthigt zum Fernbleiben. Wer ohne zwingenden Grund nicht erscheint und sich der Abstimmung enthält, verlegt seine Pflicht.

Der Präsident, das Abgeordnetenhaus oder einzelne Mitglieder können und sollen diese Vertreter erinnern und mahnen — das Taggeld kann und soll gestrichen werden — die Presse kann und soll diese Nachlässigkeit rügen — die Wählerschaft kann und soll den Pflichtvergeßenen zur Verantwortung ziehen, ihm das Mißtrauen bezeugen, und bei der Neuwahl ihre Stimme nicht mehr geben. Dies Alles geschieht jedoch nur zum geringsten Theile, weil Rücksichten der sonderbarsten Art überwiegen und würde auch der Gebrauch dieser Mittel noch nicht im Stande sein, das Uebel, welches so tief sich eingefressen, rasch und mit der Wurzel auszurotten.

Die Pflichtvergeßlichkeit der Vertreter schä-

digt die Gesetzgebung selbst, also die Interessen der Gesamtheit und deswegen muß ein Gesetz helfen, welches über dem Belieben des Einzelnen, über den Parteien und ihrer Willkür steht. Wer ohne gültige Entschuldigung bei namentlicher Abstimmung fehlt, gleicht dem Krieger, der vor'm Entscheidungslampfe fahnenflüchtig geworden und fordert die ganze Strenge wider sich heraus: diese Pflichtverletzung höchsten Grades soll mit Ausschließung bedroht und die Strafe unbarmherzig vollstreckt werden.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Wie häufig auch die Schicksalswage Oesterreich-Ungarns schwanken mag: eine Gewißheit haben wir trotzdem noch immer — die Gewißheit, daß die Delegationen die bequemste und sicherste Einrichtung zur Geldbewilligung sind. Andrassy kann den Kredit von sechzig Millionen bereits als genehmigt betrachten.

Leo XIII. wird nächstens die erste feierliche Ansprache an die Kardinäle halten und soll dieselbe im Allgemeinen veröhnlicher Natur sein. Dies glauben wir gerne. Die Bereitwilligkeit zum Ausgleich war auch unter Pius IX. vorhanden und erfolgte der letztere überall, wo der Staat sich unterworfen. So wird auch diesmal die Sehnsucht nach dem Frieden zwischen Kirche und weltlicher Macht ihren Ausdruck finden — aber nur „im Allgemeinen“; in der Hauptsache wird es jedoch wie unter dem Vorgänger heißen: „Wir können nicht!“ und in allen Hirtenbriefen, in allen Blättern, auf allen Kanzeln wiederholt es dann hunderttausendstimmig: die Feinde der Kirche sind verstockt geblieben.

Die Eisenbahn-Politik Frankreichs macht einen gewaltigen Schritt vorwärts. Das Abgeordnetenhaus bewilligt die Ausgabe — von Schuldverschreibungen bis

zum Betrage von fünfhundert Millionen Franken, um sämtliche Nebenbahnen anzukaufen.

Die Verhandlungen über die Vorfrage n des Kongresses dauern fort. England will, daß der ganze Friedensvertrag vorgelegt werde und daß der Kongreß entscheide, welche Bestimmungen der Genehmigung Europa's bedürfen. Rußland weigert sich, dieser Forderung zu entsprechen und es droht der Kongreß an dieser Klippe zu scheitern.

Vermischte Nachrichten.

(Bahnpolitik.) Ein wahrhaft konservative Regierung.) Vor einiger Zeit wurde in Shanghai (China) eine kurze Eisenbahn-Strecke dem Verkehr übergeben, zu deren Bau die Regierung einer englischen Gesellschaft nach langem Verhandeln und sehr ungerne die Bewilligung erteilt hatte. Die Eingebornen bedienten sich mit Vorliebe dieser Bahn, nachdem ihr ursprüngliches Mißtrauen gewichen. Diese Strecke ward nun von der Regierung angekauft und gänzlich zerstört in der wohlbegründeten Ueberzeugung, daß eine so gefährliche Neuerung nicht geduldet werden darf.

(Ohrenbeichte.) Eine Petition gegen dieselbe.) Der Königin von England ist eine Petition gegen die Ohrenbeichte zugestellt worden, in welcher es u. A. heißt: „Die der Nationalkirche ihrer Väter aufrichtig ergebenen Petenten betrachten mit tiefer Bestürzung die jetzt von einer beträchtlichen Anzahl Geistlicher gemachte Anstrengung, in der Kirche von England die Lehre und Sitte der Ohrenbeichte einzuführen, welche sie als der Lehre von Gottes Wort zuwider, gegen die Doktrin, die Prinzipien und die Ordnung der Kirche, besäet mit Gefahren für deren Existenz als eine Staatskirche und die Grundsätze der Moral, sozialen Ordnung und bürgerlichen wie religiösen Freiheit untergrabend, betrachten. Die Monarchin wird schließlich gebeten, den ganzen ihr zu Ge-

Feuilleton.

Mühe und Krone.

Von P. Schmied.

(Fortsetzung.)

„Deine Frau ist ausgefahren“, erwiderte die Rätthin, „es ist heute Gefangkränzchen bei der Generalin. Du wirst vielleicht ungehalten über mich sein, wenn ich Dir sage, daß ich mit Deiner Frau einen ziemlich heftigen Austritt gehabt habe.“

„Das ist mir in der That sehr unlieb zu hören“, erwiderte Friedrich staunend. „Wie ist das gekommen und weshalb?“

„Ach, fange Du mir nicht auch an, mich zu ärgern! Stelle Dich nicht, als ob Du das nicht errathen könntest!“ rief die Rätthin. „Ich habe ihr meine Meinung über ihre Lebensweise gesagt und daß es nicht recht ist, daß sie fast jeden Abend außer dem Hause zubringt, in das sie nun einmal gehört.“

„O, das hätten Sie nicht thun sollen, Mutter. Sie können nicht sagen, daß ich, als ihr Mann, mich je mißbilligend geäußert habe, also —“

„Also ginge es mich auch nichts an? Nicht wahr? O ich hab's verstanden, wenn Du mir auch die Bille vergoldest, die mich die Frau Tochter recht angenirt hinunterschluden ließ. Für sie bin ich schon nichts mehr als eine wild- und landfremde Person, sie hat es mir rund heraus erklärt, daß sie jede Ermahnung einer dritten Person zurückweise.“

„Ich wollte das nicht sagen, Mutter! Ich meinte nur, es würde besser gewesen sein, wenn Sie abgewartet hätten, bis ich mich in Ihrem Sinne geäußert hätte. Jedenfalls wäre die Sache am geeignetsten doch zuerst zwischen mir und Ulrike zur Sprache gekommen.“

„Das läuft auf eins hinaus“, erwiderte die Rätthin. „Ich hätt' es auch wohl können bleiben lassen, aber der Aerger rief mich eben hin! Freilich hätt' ich abwarten können, bis Du selbst den Mund aufgethan hättest, aber da hätt' ich wohl lange warten dürfen! Du bist allzu gut und bist allzu sehr in Deine schöne Frau vernarrt, als daß Du ihr ein hartes, ernsthaftes Wort sagen könntest, und so ist es recht gut gewesen und reut mich auch gar nicht, daß die alte Mutter etwas früher an den Linder gekommen ist. Nun mußt Du reden, Du magst wollen oder nicht!“

„Nun, nun, Mutterchen“, sagte Führer, indem er sich erhob, und der Rätthin lächelnd

die Hand drückte, „ereifern Sie sich nicht nochmals. Was geschehen muß, wird geschehen. Das Wann überlassen Sie mir und haben Sie Rücksicht mit Ulrike!“

Da die Rätthin seinen Händedruck bloß stillschweigend erwiderte, fuhr er fort: „Lassen Sie nun bereiten, um was ich Sie gebeten habe. Mein Gast hat sich bis um neun Uhr angekündigt. Ich will indeß noch einen Gang in das Freie thun und nach dem vielen Sitzen Lust schöpfen. Un nun, denn Sie werden doch wohl bald zu Bette gehen, herzlich gute Nacht!“

Die Rätthin sah ihm lange mit einem Blicke nach, in welchem der wärmste Segenswunsch eines liebevollen Mutterherzens schimmerte. Dann erhob sie sich, um nach der Küche zu sehen und den verlangten Punsch anzuordnen. An der Thür trat ihr Beppo geheimnißvoll entgegen.

„Draußen“, sagte er, „steht ein Mann, der dringend mit Ihnen zu sprechen begehrt.“

„Mit mir? Um diese Zeit?“ antwortete staunend die Rätthin. „Er wird sich verhöhrt haben, meinen Sohn wird der Mann sprechen wollen.“

„Nein, nein“, antwortete Beppo, „ich habe ganz recht gehört. Er will zu Ihnen, zur Frau Rätthin Führer, sagte er; er habe Ihnen etwas

bote stehenden Einfluß zur Unterdrückung der dem Gewissen und den Gefühlen Englands als einem protestantischen Lande so widerstrebenden Ohrenbeichte aufzubieten. Die Petition ist mit nahezu einer halben Million Unterschriften bedeckt.

(**Revolutionsgeschichte.**) Die tapferste Mutter Italiens.) Cairoli, welcher jetzt mit der Neubildung des italienischen Ministeriums betraut worden, hat von seinen fünf Brüdern drei im Kampfe für die Freiheit Italiens verloren; die Mutter selbst war es, die ihre Söhne auf das Schlachtfeld sandte. Der Gemeinderath von Mailand, hat darum an dem Geburtshause dieser Frau eine Gedenktafel anbringen lassen mit folgender Inschrift: „Hier wurde Abelaide Bono-Cairoli geboren, die tapferste der italienischen Mütter.“

(**Gesundheitspflege.**) In der Gemeinde Wien wird die Einführung von „Gesundheitsrathen“ geplant. Die Aufgabe dieses Ehrenamtes wäre, Uebelstände der öffentlichen Gesundheitspflege zu erforschen und der Stadtvertretung bekannt zu geben. Für jeden Bezirk sollen Gesundheitsräthe in bestimmter Anzahl ernannt werden.

Marburger Berichte.

Rechnungsabschlüsse der Stadtgemeinde Marburg.

(Schluß.)

Totalübersicht.

Die Totalübersicht, betreffend die Gebahrung sämtlicher Anstalten und Verwaltungen, welche der Gemeinde Marburg unterstehen, enthält folgende Ziffern:

A. Empfang:		fl.	kr.
Der Stadtgemeinde	—	86080	15
Des Bürgerhospital-Fondes	—	2465	6½
Des Stadtarmen-Fondes	—	4567	27
Der Depositen des Stadtrathes	—	20526	68
Der Haupt-Schubstation Marburg	—	1672	23
Der 7% Bezirksumlagen der Stadtgemeinde	—	8906	43
Des Musikimposto-Gefälles	—	153	29½
Des Stadt-Schulfondes	—	5116	78
Zusammen		129487	90
B. Ausgaben:			
Der Stadtgemeinde	—	83804	19½
Des Bürgerhospital	—	2595	42
Des Stadtarmen-Fondes	—	4466	37
Der Depositen des Stadtrathes	—	20526	68
Der Haupt-Schubstation Marburg	—	1440	63½
Der 7% Bezirksumlagen der Stadtgemeinde	—	8906	43
Des Musikimposto-Gefälles	—	153	29½
Des Stadt-Schulfondes	—	5038	76
Zusammen		126931	75½

Ergibt sich also mit Schluß des Jahres 1877 eine Kassabaarschaft von 2556 fl. 11½ kr.

(**Todtschlag.**) Der gerichtsbekanntes Gauner Johann Buchmayer versuchte neulich beim Grundbesitzer Josef Faidiga in Riß, Gerichtsbezirk Oberburg, einzubrechen, wurde jedoch von dem bedrohten Eigentümer festgehalten und da er sich zur Wehr setzte, erschlagen.

(**Verunglückt.**) In einem Tagbaue der Kohlegewerkschaft zu Trisail wurden dem Grubenarbeiter Martin Gospodaritsch durch ein abgefallenes Kohlenstück das Schlüsselbein und ein Oberschenkel gebrochen.

(**Schwurgericht.**) Während der jetzigen Sitzung des k. k. Schwurgerichtes kommen noch zur Verhandlung: Todtschlag, Gustav Schager; Diebstahl, Josef Kaitna, 20. März — Raub, Mathias Komplex und Simon Sattler, 21. März.

Theater.

(—g.) Samstag den 16. März: „Der Schulz von Altenbürn“ oder „Kampf der Freiheit auf rother Erde.“ Soziales Charaktergemälde in 4 Abtheilungen von Dr. Heinrich Mosenthal. Es ist uns in dem Gemälde der Kampf geschildert, welchen die freiheitliche Fortentwicklung des menschlichen Geistes mit althergebrachten und starren Gebräuchen durchmachen mußte, um endlich sich zu behaupten und segensreiche Früchte allerorten bringen zu können. Zum Schauplatz hat sich der Dichter sachgemäß jenes Südländchen gewählt, das als Stätte des Behmgerichtes zur Zeit des Interregnume eine gewisse Weihe erhalten hatte, welche in der Ueberlieferung sich forterbte und die Bewohner desselben an alte Form und Scholle fesselte, zur Verkörperung des verknöcherten Prinzipes den Bauer, in dem sich der aus dem früher Gesagten entspringende Stolz kumulativ vereinigt. Den feinen Anordnungen der laufenden Fäden in der Handlung von Seite des Dichters entsprechend finden wir das freiheitliche Prinzip in einem Manne verkörpert, der auf dem freien Boden Amerikas aufgewachsen seine Ideen nach Westphalen trägt, woher seine Eltern stammten. Die Charakterisierung ist so wie die Diktion des Stückes eine gute und bietet einen treffenden Kommentar zur Philosophie der Gesellschaft. Die Hauptpartien befanden sich in den Händen der Herren Heinrich Müller und Schöntag. Ersterer hat seinen „Hofschulz von Altenbürn“ mit feinem Verstande individualisirt und konsequent richtig durchgeführt, wozu ihm mehrfacher und verdienter Beifall zu Theil wurde; letzterer ließ sich durch gutes Memoriren und entsprechendes Feuer in seiner Rede auch angelegen sein, eine gute Leistung zu schaffen und fand auch Beifall. Zu erwähnen wären noch die Fräulein Niederleithner (Bertrud), Klaus (Martina) und Herr Pauser (Freiherr von Spiegel). —

Letzte Post.

In der österreichischen Delegation wird heute über den Kredit von 60 Millionen Bericht erstattet.

In Luz, Dubno, Östroa, Zaslaw sind achtzehn Regimenter eingedrückt.

Der Friedensvertrag soll nach der Mittheilung derselben an die Mächte veröffentlicht werden.

England verlangt die Zurückziehung der russischen Truppen hinter die Demarkationslinie, welche im Waffenstillstands-Protokoll von Adrianopel bestimmt worden.

Vom Büchertisch.

„Neue Illustrirte Zeitung“ Nr. 26. Illustrationen: Polnische Kosaken-Vorposten. Gemälde von Brandt. Auf Holz gezeichnet von F. Duaglio. — Die Aufbahrung des Erzherzogs Franz Karl in der Hofburg-Pfarrkirche. Nach der Natur gezeichnet von B. Kähler. — Die Ueberraschung. Original-Zeichnung von K. R. Wehle. — Die Einfahrt in die Dardanellen. — Europäische Seite der Dardanellen-Einfahrt: Fort Rilid-Bahr. — Asiatische Seite der Dardanellen-Einfahrt: Tschanak-Kaleffi. — Deutsche Doggen in der Leo'schen Zuchtanstalt zu Karlsruhe. Nach der Natur gezeichnet von F. Specht. — Das Wohnhaus des Großfürsten Nikolajeff in St. Stephano. — Texte: Vom guten alten Herrn. — Die Aufbahrung des Erzherzogs Franz Karl. — „Dornröschen.“ Novelle von E. Wild. (Fortsetzung.) — Das chinesische Schwach. Nach Dr. D. von Moellendorff's Mittheilungen. Von B. M. Kapri. — Der Löwe des Vatikans. Von Chr. v. R. — Die Russen vor Konstantinopel. — Die Ueberraschung. — Polnische Kosaken-Vorposten. — Deutsche Doggen in der Leo'schen Zuchtanstalt zu Karlsruhe. — Das goldene Kreuz. Novelle von F. Hell. (Fortsetzung.) — Die Dardanellen-Straße. — Kleine Chronik. — Schwach. — Köffelprung. — Kryptographisches Embleme-Räthsel. — Silber-Räthsel. — Wochentalender.

Die soeben erschienene Nummer 26 der illustrierten Familienblätter

„Die Heimat“

enthält:

Unerseglisch! Roman von Josef Weilen. (Fortsetzung.) — In mir und um mich. Sonette von E. Cerri. 9. u. 10. — Sklaven des Herzens. Novelle von Levin Schüding. (Fortsetzung.) — Illustration: Der „Haföb“ (Arabische Märchenerzähler in Algier). Von G. Boulanger. Auf Holz gezeichnet von Emil Görner. — Aus der Wasserwelt. Bluteigelzucht. Nestbauende Fische. Von N. — Ven Telha,

sehr Wichtiges mitzutheilen, was den Herrn Sohn betrifft“

„Meinen Sohn? So laß Er ihn herein-kommen.“

Der Fremde war Overbergen.

„Ich komme wie der Dieb um Mitternacht“, sagte er feierlich, die Eintretende begrüßend, „aber was ich bringe, wird mich entschuldigen, denn es gilt den Dienst des hohen Herrn.“

Ueberrascht blickte die Rätthin den Sprechenden an, als wollte sie fragen, was die ungewöhnliche Einleitung bedeute. „Ich will mich kurz fassen“, fuhr dieser fort, „denn meine Zeit ist gemessen. Sie, würdige Frau, sind eine der wenigen Auserwählten, welche sich in diesem unglücklichen Lande, das sich ganz dem reformirten Glauben zugewendet hat, zu der einen wahren und seligmachenden Kirche bekennen —“

„Ich bin eine Katholikin“, erwiderte die Rätthin.

„Darauf bauend, schicken mich unsere unterdrückten Glaubensgenossen an Sie.“

„An mich?“

„Ihrem Sohne ist das Vertrauen des Herzogs in seltenem Grade zu Theil geworden, es steht bei Ihnen, daß aus ihm ein auser-

wähltes Rüstzeug des Herrn werde und die spätesten Geschlechter ihn segnen.“

„Bei mir stünde das?“

„Bewegen Sie ihn, daß er seine Macht dazu gebrauche, der Kirche alle die Rechte wiederzugeben, die Unglaube und Bosheit ihr entrißen haben, daß er —“

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie unterbreche. Was mein Sohn in seinem Amte thut, hat er vor Gott zu verantworten, wie könnte ich alte ungebildete Frau mir in den Sinn kommen lassen, ihm dabei dreinzureden!“

„Nicht die Bildung ist es, auf die es hier ankommt, sondern ein brennendes, gläubig begeistertes Herz! Dieses muß zu Ihrem Sohne sprechen, dieses sprechen zu lassen ist Gewissenspflicht!“

Die Rätthin schwieg einen Augenblick. „Sollten Sie nicht wissen“, sagte sie dann, „daß mein Sohn, wie sein Vater, nicht von unserm Bekenntnisse ist?“

„Wir wissen das, aber wir wissen auch, daß der Einfluß einer Mutter groß ist auf einen gehorsamen Sohn.“

„Es will mir nicht recht einleuchten, wozu ich diesen Einfluß, wenn ich einen solchen hätte, anwenden sollte. Nach meinem geringen Verständnisse hat der Herzog das, was Sie verlangen, bereits gethan. Er hat die Gewissen

frei gegeben — kann man da noch sagen, daß ein Glaubensbekenntniß gedrückt sei?“

„O Kurzsichtigkeit des menschlichen Verstandes!“ rief Overbergen salbungsvoll. „Was soll dieser Schein von Freiheit, der ärger ist als alle Sklaverei? Das kann nur die Kirche von ihrem erhabenen Standpunkt aus beurtheilen — die Kirche ist nicht frei, wenn sie nicht herrschen kann!“

„Aber wie wäre das möglich?“

„Der Himmel hat das Herz einer hohen Person gerührt, daß sie ihren Irrthum erkannte und wieder in den Schooß der Mutter zurückkehrte, bei der allein Heil zu finden ist. Auch in der Stadt und überall im Lande hat der Geist durch die stillen Bemühungen gottseliger Männer eine große Anzahl Herzen erweckt, daß sie sich nach dem wahren Lichte sehnen und vor Begierde brennen, ihren Glauben offen auszusprechen zu dürfen. Wenn Sie denn nicht direkt für uns wirken wollen, bewegen Sie Ihren Sohn doch, daß er unserer Thätigkeit nicht entgegentritt.“

(Fortsetzung folgt.)

der „Noxabit“. Geschichte eines Märchenerzählers. Von C. von Vincenti. — Wiege und Grab. (Schloß und Mausoleum Anastasius Grün's. Von Ludwig Aug. Frankl. Mit Illustrationen: Schloß Thurn am Hart und Mausoleum Anastasius Grün's (Aeußeres und Inneres). Aus meinem Soldatenleben. Von Gust. Young. XII. Ernstes und Heiteres. — Aus aller Welt. (Zeitungsweisen in Alt Wien. — Ein Weiberaufstand in Konstantinopel. — Christoph Columbus' Hinterlassenschaft. — Biographie Anastasius Grün's.)

Nr. 2048. 264

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird angeordnet wie folgt:

In Gemäßheit des Landesgesetzes vom 10. Dezember 1868 L.-G. Nr. 5 ist jeder Grundbesitzer, Pächter oder Fruchtnießer verpflichtet, im Frühjahr und im Herbst jeden Jahres seine Obstbäume von den Raupen und der Raupenbrut zu reinigen und an seinen Obstbäumen alle jene Vorrichtungen rechtzeitig vorzunehmen, welche notwendig und geeignet sind, das Entstehen und die Vermehrung schädlicher Insekten zu verhindern.

Für das eintretende Frühjahr wird die Frist zur Ausführung obiger Bestimmungen bis zum 31. März 1878 hiemit festgesetzt und die Ueberwachung derselben veranlaßt.

Jede Nichtbefolgung dieser Erinnerung wird mit einer Geldbuße von 1—10 fl. ö. W. bestraft und außerdem die Vornahme dieser Arbeiten auf Kosten der säumigen Parteien verfügt werden.

Marburg am 7. März 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Danksagung.

Der löbl. Verein zur Unterstützung dürftiger Volksschulkinder in Marburg hat im I. Schuljahre 13 Schulkinder der hiesigen Volks- und Bürgerschule theils mit Schuhen theils mit Kleidern theils und neuerdings der Anstalt Schreib- und Zeichenrequisiten im Werthe von 10 fl. ö. W. für arme Kinder zukommen lassen, wofür demselben den besten Dank ausspricht:

(307) Die Direktion.

Oeffentlicher Dank.

Gefertigte fühlt sich verpflichtet, dem Herrn **Dr. Arthur Mally** für die aufopfernde, liebevolle Behandlung während der langen, unheilbaren, schmerzvollen Krankheit ihres unvergeßlichen Gatten den innigsten Dank auszusprechen.

Marburg den 18. März 1878. (311)

Franziska Straschill.

Wurzelreben!

in Sorten: Gutedel, Welsch- und Kleinriesling, sowie Mosler und Ungarische, sind billig zu haben bei Frau Anna Prieger in Marburg. Tegetthoffstraße Nr. 15. (308)

Zu verpachten oder zu verkaufen (306)

ist ein schönes bequemes Haus in Silli, Grazergasse Nr. 87, für jedes Geschäft geeignet, bestehend aus 2 großen Verkaufsgewölben, 12 Zimmern sammt Zugehör, Pferdebestall, Wagenremise, Magazin, Keller und eine große Selchklüche, dann 2 große Höfe, und inmitten der zwei Höfe besteht auch noch ein Haus und anstoßend ein schöner Gemüsegarten sammt vielen edlen Weinreben; ist wegen Domizilveränderung sogleich billig zu verpachten oder zu verkaufen.

Möbel

gegen Ratenzahlungen.

Illustrirte Preisconrante gratis.

Möbel-Fabrik

von (159)

Ignaz Kron, Wien,

Stadt, Bäckerstraße Nr. 1.

Conr. Schmidt's Leihbibliothek in Graz

3 Hofgasse 3. (225)

30,000 Bände — deutsch, französisch, englisch und italienisch. Stets das Neueste bei Erscheinen. Für auswärtige P. T. Leser besonders günstige Bedingungen. — Kataloge stehen zu Diensten.

„GRESHAM“

Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt in London.

Effektiver Vermögensstand Frcs. 59,919.633-35.

Endesgefertigter erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, dass er die **Repräsentanz** obiger Versicherungs-Anstalt für **Marburg** und Umgebung übernommen hat und empfiehlt sich gleichzeitig zu Abschlüssen.

Prospekte und Auskünfte gratis.

Anton Massatti,

Juwelier, Postgasse 6.

Ganze Bibliotheken

und einzelne Werke (224)

kauft stets zu den bestmöglichen Preisen

Conr. Schmidt's Antiquariat in Graz Hofgasse 3.

Wohnung.

Im ehemaligen Kanduths- nun städtischen Hause Schillerstraße Nr. 167 alt, 6 neu ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller und Bodenanteil nebst Holzlage vom 1. April an zu vergeben. (245)

Anzufragen beim Herrn Stadtkassier am Rathhause.

Ein Zimmer, möblirt,

gassenseitig, mit schöner Aussicht, 1. Stock, Tegetthoffstraße Nr. 6, ist von 1. April an zu vermieten. Anzufragen daselbst. (282)

Ein schön eingerichtetes

Zimmer im 1. Stocke ist sogleich am Domplatz Nr. 6 zu beziehen. (299)

Das Gasthaus (281)

Nr. 91 in der Magdalena-Vorstadt nächst dem Heumagazin ist sogleich zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer selbst.

Anzeige.

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum hiezu bekannt zu geben, daß ich die dem Herrn **F. C. Doleschal**, Herrngasse Nr. 6 übertragene **Annahme für Druckerei und Färberei** nunmehr auf den Herrn

Rudolf Wotruba, Domgasse Nr. 2 übertragen habe.

Ich empfehle mich insbesondere zum **Färben und Drucken getragener Kleider in Seide, Baumwolle, Schaf- und Halbwolle; Tuch** wird auf das Schönste gefärbt und appetitirt.

Mit der Versicherung prompter, sehr solider Bedienung und Notirung billigster Preise zeichnet sich, das P. T. Publikum um geneigtes Wohlwollen bittend, achtungsvollst (297)

Carl Kellner, Färber in Pettau.

Heu und Grummet

zu verkaufen: (188)

Poberscherstraße Nr. 14 neu.

Zwei schöne Pferde

um fl. 400.—, zwei halbgedeckte Wagen, dann mehrere hundert Centner Heu und Haferstroh verkauft (193)

Jos. Kartin.

Danksagung.

Für das zahlreiche Geleite bei dem Leichenbegängnisse des nun in Gott ruhenden Herrn

Anton Straschill sprechen hiemit den besten Dank aus:

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ein stockhohes Haus

in der Magdalena-Vorstadt zu Marburg, neu gebaut, auf frequentem Posten und zu jedem Geschäft geeignet, ist aus freier Hand unter leichtem Zahlungsbedingnisse zu verkaufen.

Anzufragen im Comptoir d. Bl. (278)

Rosen,

hohe und niedere mit Knospen, Biersträucher, Miniatur-Trauerbäume besonders für Gräber geeignet, Blumentischpflanzen, Gemüse- und Blumen-Samen und Pflanzen, Bouquets und Kränze sind zu haben beim ehemals Bancalarischen Gärtner, jetzt Villa Rast, Poberscherstraße Nr. 14. (303)

Preussisches Sommer-Korn (260)

Rosen-Erdäpfel

zum Samen zu haben bei Franz X. Halbärth in Marburg.

10,000 veredelte Obst-

bäume (Goldparmänen und andere) werden loco Bahnhof in kräftigen Stämmen parthienweise abgegeben.

Lanna, Steiermark, März 1878. (294) Gutsverwaltung.

Freiwillige Lizitation

der Nachlaß-Realitäten, Fahrnisse und Weine des **Josef Rathey**, gewesenen Realitätenbesitzer in Gams bei Marburg.

Mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. Dr. U. vom 27. Februar 1878, Z. 3864 werden an unten angeführten Tagen an Ort und Stelle aus dem Nachlasse des **Josef Rathey** nachstehende Realitäten und Fahrnisse mittels freiwilliger Versteigerung verkauft:

I. Die im Dorfe Gams gelegene Realität Urb. Nr. 385 ad Gaal mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Schlagbrücke, am

27. März 1878

Vorm. 10—12 Uhr um den Ausrufspreis von 3829 fl. 85 kr.

II. Das im Dorfe Gams neben der Kirche gelegene Wirthshaus Urb. Nr. 14 ad Pfarrgült Gams am

27. März 1878

Vormitt. 10—12 Uhr um den Ausrufspreis pr. 1800 fl.

III. Die zur Realität Urb. Nr. 385 ad Gaal gehörigen, in der Gemeinde Kopsbach gelegenen Gemeintheile am

27. März 1878

Nachmittags 3—4 Uhr um den Ausrufspreis pr. 1200 fl.

IV. Die in der Gemeinde Jellovey gelegene behaute Weingarten-Realität Urb. Nr. 29 1/2, und Berg Nr. 312 ad Wildhaus am

28. März 1878

Vormittags 10—12 Uhr um 1651 fl. 72 kr.

V. Die in der Gemeinde Jellovey gelegene behaute Weingarten-Realität Urb. Nr. 44 1/2 ad Wildhaus am

28. März 1878

Vormittags 10—12 Uhr um 1981 fl. 91 kr.

VI. Sämmtliche auf 2424 fl. 8 kr. geschätzten Fahrnisse, Einrichtung, Wäsche, Heu, Strohvorräthe, Honig, Weine, darunter alter Musikstiller u. s. w. am

29. März 1878

Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr und

nöthigenfalls in den folgenden Tagen.

Die Lizitanten auf die Realitäten haben ein 10% Vadium von obigen Ausrufspreisen entweder baar, oder in Sparkassebücheln, oder österreichischen Staatspapieren nach dem jüngstbekanntem Coursverthe zu Händen des Lizitationskommissars zu erlegen; die Fahrnisse sind aber sogleich baar zu bezahlen.

Die übrigen Lizitationsbedingnisse, die Schätzungsprotokolle, Grundbuchauszüge, Katastralausmaßbögen sind in der Kanzlei des k. k. Notars Ludwig Ritter von Bitter in Marburg als Gerichtskommissar einzusehen. Marburg am 10. März 1878. (295)

Ein großes Zimmer

und ein Keller auf 24 Startin sind in der Postgasse Nr. 4 zu vermieten.

Kundmachung.

Anlässlich eines vorgekommenen, ärztlich konstatierten Falles von Hundswuth, wobei nebst mehreren Hunden auch Menschen gebissen wurden, findet der Stadtrath in Hinblick auf den Minist. Erlass v. 6. Dtzb. 1859 B. 32592 u. v. 26. Mai 1854, sowie den Statth. Erlass v. 25. Febr. 1875 B. 2557 Folgendes anzuordnen:

1. Vom heutigen Tage an gerechnet wird vorläufig durch **sechs Wochen eine strenge Kontumaz über sämtliche Hunde** in Marburg verhängt, demnach müssen alle Hunde ohne Unterschied, welche öffentliche Gassen oder Plätze betreten, mit einem Maulkorbe versehen oder von dem Eigenthümer an der Leine geführt sein, widrigenfalls sie vom Wachenmeister eingefangen und nach 24 Stunden vertilgt werden. Ueberdies verfällt der Eigenthümer des betretenen Hundes in eine Geldstrafe bis 10 fl.

2. Der Wachenmeister ist beauftragt, während der Kontumazzeit die Streifung nach Hunden **alltäglich** vorzunehmen und es wird demselben die Prämie für eingefangene Hunde, welche der Eigenthümer auslösen will, auf **vier Gulden** d. W. hiemit erhöht.

3. Das Mitnehmen von Hunden in Gast-, Kaffeehäuser und andere öffentliche Lokale ist **unbedingt verboten** und sind die Gastwirthe und Kaffeesieder bei Verhängung einer Strafe bis zu 10 fl. verpflichtet, Gästen mit Hunden den Eintritt in das Geschäftslokale zu versagen.

4. Ist ein Hund krank, zeigt er ein von seinem gewöhnlichen Verhalten abweichendes Benehmen, ist er traurig, mürrisch, bissig, so ist unverzüglich die Anzeige hiervon dem Stadtrathe zu machen. Wer dies unterlässt, verfällt in die Strafe des § 387 des Strafgesetzbuches.

5. Die Verpflichtung der unverzüglichen Anzeige tritt umso mehr ein, wenn es dem Eigenthümer des Hundes bekannt wird, daß letzterer von einem wüthenden Hunde gebissen worden ist.

Da diese Maßregeln zum Schutze der Bevölkerung gegen eine etwaige Ausbreitung der fürchterlichen Krankheit der Hundswuth und Wasserscheu ergriffen werden, so erwartet der Stadtrath eine allseitige Unterstützung der behördlichen Organe von Seite des Publikums.

Stadtrath Marburg am 19. März 1878.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Geschmackvolle feine Stoffe

für Bestellungen nach Mass,
dann auch

fertige Frühjahr- und Sommer-Herrenkleider

preiswürdig bei (314)

A. Scheikl, Marburg.

Ein Pferdestall (315)

auf 2 bis 4 Pferde mit Wagenremise, sowie ein **Magazin** ist in der Tegetthoffstraße, in nächster Nähe vom Südbahnhof zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Anempfehlung.

Nachdem ich das Gewerbe der **Schiefer- und Ziegel-Dachdeckerei** in der Stadt Marburg ausüben werde, so empfehle ich mich den P. T. Herren Hausbesitzern bestens und versichere, die Arbeiten bestens und billigst zu besorgen.

Rudolf Blum.

275)

Tegetthoffstraße Nr. 17.

Dachstuhl

sehr stark, 5° breit und 10° lang, verkauft allso gleich **Kartin.** (286)

PROGRAMM

der
von den Studierenden des Gymnasiums und der Lehrerbildungsanstalt in Marburg
zum Besten der Unterstützungsfonde der genannten Schulen
am 23. März 1878 um 7 Uhr Abends im Casino-Saale

veranstalteten

musikalisch-declamatorischen Akademie.

1. Die Ehre Gottes, gemischter Chor von L. v. Beethoven.
2. Klavierpièce, „Sartarello“ Stephen Heller.
3. a) Wandrers Nachtgebet, Männerchor C. M. v. Weber.
- b) Normanns Sang, Männerchor Fr. Kücken.
4. Declamation.
5. a) Domovina, Männerchor A. Nedved.
- b) Abendglocken, Soloquartett Fr. Abt.
6. a) Choral, gem. Chor mit Alt- oder Bariton-Solo und Begleitung des Pianoforte Mendelssohn-B.
- b) Pod oknom, Soloquartett von A. Hajdrh.
7. a) Duett aus Martha mit Begleitung des Pianoforte Fr. v. Flotow.
- b) Bass-Solo aus der Zauberpötte (Arie des Sarastro) Mozart.
8. a) Die ewige Burg, Männerchor E. Schumann.
- b) V tihl noči, Soloquartett A. Hajdrh.
9. Declamation.
10. Klavierpièce, Ouverture aus Tannhäuser E. Wagner.
11. Kdo je mar? Nr. 1. 2. Männerchor mit Begleitung des Pianoforte Gustav Ivavic
12. Liedesfreiheit, Männerchor E. Marschner.

Entrée per Person 50 kr. ohne Beschränkung der Grossmuth.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung des Herrn Friedr. Leyrer

und am Tage der Produktion auch an der Kasse zu haben.

Studentenkarten sind nur in den Direktionskanzleien der hiesigen drei Mittelschulen zu bekommen. (313)

Bekanntmachung.

Nachdem wir ein großartiges **Alpaca-Silber-Metallwerk** in Abissinien (Astrika) um einen Spottpreis angekauft haben, und wir in unserer Fabrik abermals 63 Dampfmaschinen aufstellen ließen, durch welche wir viel an Arbeitslohn ersparen, sind wir gegenwärtig in der angenehmen Lage unsere weltberühmten Fabrikate in **Alpaca-Silber** um 32% billiger, besser und schöner liefern zu können als bis jetzt. Es ist wohl Jedermann bekannt, daß unser **Alpaca-Silber** nie die Silberfarbe verliert, ja sogar von der stärksten Säure nicht angegriffen wird, **wofür wir schriftlich garantiren.**

Herabgesetzte Preise.

	Früher.	Jetzt.
6 Stück Alpaca-Silber-Kaffeelöffel	fl. 1.20, 1.60, 2.—, 2.80	fl. —.85, 1.15, 1.40, 1.80
6 " " " Speiselöffel	fl. 2.—, 2.60, 3.40, 5.—, 6.—	fl. 1.40, 1.80, 2.30, 3.40, 4.—
1 " " " Suppenschieber, massiv	fl. 1.50, 2.40, 2.90, 4.—, 5.—	fl. 1.—, 1.60, 2.50, 3.40
1 " " " Milchschöpfer	fl. 1.—, 1.45, 2.30, 3.20, 4.—	fl. —.70, 1.—, 1.60, 2.10, 2.60
6 Paar Besteck, Messer und Gabel, mit englischen Stahlstücken und Alpaca-Silber-Heft	fl. 4.50, 5.30, 6.80, 7.50, 9.—	fl. 3.10, 3.70, 4.40, 5.—, 6.20
6 Paar Besteck, Messer u. Gabel, m. engl. Stahlstücken und Alpaca-Silber-Heft	fl. 3.50, 4.80, 5.50, 6.95	fl. 2.40, 3.20, 3.80, 4.75

Außerdem elegante Tafelleuchter, per Paar fl. 1.—, 2.—, 2.50, 3.—; Laffen à fr. 50, 75, 80, fl. 1.—, 1.40; Kaffee- oder Theelampen à fl. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—; Armleuchter, per Paar fl. 8.50, 10.50, 14.—, 20.—; Zuderboxen à fl. 2.—, 2.80, fl. 4.—, 5.50, 7.—; Zuderstreuer à fr. 60, 75, 90, fl. 1.—; Essig- und Del-Carafindl à fl. 2.50, 3.80, 4.25, 6.—; Butterdosen à fr. 95, fl. 1.70, 2.80, 3.25, 4.— und noch unzählige Artikel; alles um 32% billiger als bisher.

Provinz-Aufträge werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt durch die

Metalwaaren-Fabrik von Blau & Kann

Wien, Babenbergerstraße Nr. 1.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälskate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W. Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (122)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Marburg: Moric & Co., Bancoalari, Apoth. und A. W. König.

Möbel aus weichem Holz

(lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Tisch, 2 Strohsessel, 1 Nachtkastel — zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Die von den ersten Medicinal-Kollegien Deutschlands geprüfte und von der k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konjessionirte

Gicht-Feinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Gegenschuß) Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfschicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. De. W.

Ebenso das berühmte Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Gefröße) und Fühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 85 Rkr. — Echt zu haben in (156)

Wichtig für Bauherren!

Echten preisgekrönten **Perlmooser Portland Cement** und **Kufsterner hydraulischen Kalk** zu billigsten Fabrikspreisen empfiehlt (250)

Ferdinand Standinger
Draugasse Nr. 10.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.
Von Eriest nach Wien:
Ankunft 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends
Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

Gemischte Züge.
Von Eriest nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 11 M. Abfahrt 12 U. 38 M. Nachm.

Von Würzzuschlag nach Eriest:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Silzüge.
Wien-Eriest. | Eriest-Wien.
Ankunft 2 U. 8 M. Nachm. | Ankunft 2 U. 30 M. Nachm.
Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.